

Auer Tageblatt

Verleger: Auer Verlagsgesellschaft
Vertrieb: Auer Verlagsgesellschaft
Druck: Auer Verlagsgesellschaft

Anzeiger für das Erzgebirge

Verleger: Auer Verlagsgesellschaft
Vertrieb: Auer Verlagsgesellschaft
Druck: Auer Verlagsgesellschaft

Verleger: Auer Verlagsgesellschaft. Inhalt: Die amtlichen Bekanntmachungen des Rates des Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postamt: Auer, Leipzig Nr. 1012

Nr. 102

Freitag, den 2. Mai 1924

19. Jahrgang

Schicksalstag.

Von Dr. R. H. H.

Wiele deutsche Wähler hatten mit ihrer Vorstellung von der Bedeutung einer Reichstagswahl noch in der Vergangenheit. Früher, im alten Regierungssystem war der Stimmzettel weiter nichts als das von Zeit zu Zeit sich ergebende Mittel der Kritik an den Maßnahmen der Regierung und des Reichstages. Ein Mittel der Kritik ist der Stimmzettel heute natürlich auch noch, aber er ist darüber hinaus im demokratischen Staat mit parlamentarischer Regierungsform viel mehr. In diesem Staat geht die Regierung aus dem Parlament selbst hervor, und der Wähler wirkt deswegen mit seinem Stimmzettel nicht nur bestimmend auf die Zusammensetzung des Reichstages, sondern auch auf die der Reichsregierung ein. Er will, daß die politische Strömung, zu der er sich bei der Wahl des 4. Mai bekennt, Trägerin der ganzen künftigen staatlichen Entwicklung sein soll. In dieser Auswirkung der Wahl liegt die hohe Verantwortung des einzelnen Wählers dem damit das Schicksal seines Volkes in die Hand gegeben ist. Nur ein gefestigtes staatspolitisches Verantwortlichkeitsgefühl und ein klares Erkennen des für unser Volk und Vaterland notwendigen Vermögen die richtige Erfüllung dieser verantwortungsvollen Pflicht zu gewährleisten. Der Wahlschritt ist dazu da um dem Wähler ein vertieftes Urteil über die im Interesse unseres Volkes liegenden politischen Ziele zu ermöglichen. Auch diesmal ist der Wahlschritt durchaus nicht von allen Seiten von diesem Gesichtspunkte aus geführt worden.

Vor der Wahl gilt es für jeden Einzelnen das Wahlschicksal zu sichten und kritisch zu prüfen, was während des Wahlschlages von den einzelnen miteinander verbundenen Strömungen an das geistige Auge des Wählers herangeführt worden ist. Bei diesen Prüfungen kann zunächst einmal eine ganze Menge unnützer Dinge beiseite geworfen werden. Für den ernsthaften Wähler scheiden bei der Wahl zunächst alle diejenigen, die sich nur in der vermeintlichen Kritik anderer betätigen. Der Vertreter des deutschen Volkes sein zu wollen, muß in erster Linie sagen, was er selbst will, und darf sich nicht darauf beschränken, die politische Meinung der anderen zu distanzieren oder zu verwerfen. Wer nur schimpft oder heult, kann niemals als aufbauende Kraft oder als Träger einer positiven Politik in Frage kommen. Ausschließen haben ferner alle die Kandidaten, deren Tätigkeit im Wahlschlage in dem Versuch bestand, das politische Denken der Wähler einzuschränken in das Rahmenmaß partiellpolitischer Parteiparvenzen. Wer sich nicht über die engen Schranken des Parteischematismus zu erheben vermag, hat keine Qualifikation zur Vertretung des deutschen Volkes. Partei ist nicht Selbstzweck, sie ist nur insoweit berechtigt und notwendig, als sie sich dienend den Lebensnotwendigkeiten des ganzen Volkes unterordnet. Vom gleichen Gesichtspunkte aus haben alle die Kräfte auszuscheiden, die durch die Wahl nur die Geltendmachung einzelner Sonderinteressen betreiben möchten, denn das Wohl der Gesamtheit ist oberstes Ziel. Im übrigen verständigt sich jeder der seine Stimme für eine der kleinen Sondergruppen abgibt, nicht nur gegen die Grundgebote des staatlichen Lebens, sondern gerade auch gegen seine eigenen Interessen, denn es ist ganz selbstverständlich, daß diese Sondergruppen kaum in einem Maße so viele Stimmen ausbringen werden, daß sie damit einen Kandidaten erreichen. Die Stimmen gehen also verloren, und der Wähler bereubet damit sein höchstes staatsbürgerliches Recht. Selbst wenn es aber in einem vereinzelten Falle gelingen sollte, einen solchen Kandidaten durchzubringen, so bleibt dieser doch als Außenleiter ohne allen Einfluß.

Berrington sich so vor dem kritischen Blick bei der Wahl der Kreis der ernsthaft zu erwägenden Möglichkeiten erheblich, so wird doch selbst nach die engere Wahl durch vielfache Momente äußerer und innerer Art erschwert. Persönliche Verdrängung erzeugt die Verdrängung der Wählerhaltung. Nichts aber wäre verantwortungsvoller als tatenlos beiseite zu stehen, wenn es das Schicksal des eigenen Volkes gilt. Jeder, der sich der Stimme enthält, ist schuldlos und schuldig das Wahlergebnis das ein Spiegelbild des Volkswillens, d. h. der Summe der Einzelwillen sein soll. Kommend bei der Entscheidung des Einzelnen wirkt auch oft der politische Herdtrieb. Manche erheben sich ihrer Verantwortung durch die sehr bequeme, aber durchaus unzulässige Selbstverdrängung; wo die anderen hingehen, da gehe ich auch hin. Andere wieder gehen es auf, in dem Durcheinander der politischen Strömungen eine eigene Orientierung zu finden. Für sie sind die Felder des Wahlschlages von den Wahlkreisen und Wahlkreisverhältnissen niedergelegt und verdrängt, und sie finden nur noch, was sie nicht begreifen können, das sie anlegen

gebliebenen Körnern und Halmen. Sie sehen nicht, daß doch auch von verantwortungsvollen Parteien und Politikern an anderer Stelle die Felder wohl bestellt sind von denen reiche Ernte heimgebracht werden kann.

Wer sich seinen Blick durch alle die Mißgeschickungen eines Wahlschlages nicht hat trüben lassen, dem wird letzten Endes die Entscheidung nicht schwer fallen, denn die ausschlaggebende Frage wird diesmal dem deutschen Volke nicht von den Politikern und Wahlkreisen, sondern vom Schicksal gestellt: Will sich das deutsche Volk am 4. Mai zu einer Katastrophenpolitik oder zu einer Politik der Besonnenen und Befriedeten Tat bekennen — das ist die Frage schließlich. Diese klare schicksalsgebende und schicksalsbestimmende Fragestellung darf sich der Wähler durch kein noch so knalliges und dröhnendes Schlagwort verdunkeln lassen. Jede Wahl ist eine politische Charakter- und Intelligenzprüfung für das Volk von deren Befolgen diesmal ungeheuer viel abhängt. In eine Prüfung geht man nicht mit stimmungsmäßiger Vorbereitung sondern mit dem Rüstzeug des klaren Verstandes. Der klare Verstand aber und die politische Verantwortung zeigen dem Deutschen den Weg, den er am 4. Mai zu gehen hat: er liegt weit abseits des Lagers der Schwärzer und Phantasten, der politischen Extremisten und Radikalisten. Der rechte Weg führt den deutschen Wähler am 4. Mai 1924 in das Lager der ernsten und besonnenen Männer, die in tatkraftigen und nicht nur wortreichen Nationalgefühl in ernster zäher Arbeit sich mühen, dem deutschen Volke seine Freiheit wieder zu erarbeiten. Ueber diesem Lager weht die Flagge der deutschen Republik. Noch weht sie halbmaß in der Trauer um so viel verlorenes deutsches Blut und Gut — hilf du mit, daß sie recht bald froh und stolz über einem freien Deutschland wehen kann.

Und nun gehe hin und tue am 4. Mai deine Pflicht: Das Schicksal deines Volkes ist in deine Hand gegeben!

Maisfeier im Reiche mit blutigen Zusammenstößen.

Leipzig, 1. Mai. Die Maisfeier ist hier ruhig verlaufen, vormittags versuchten 1500-2000 Personen zum Augustusplatz zu ziehen, sie wurden aber von der Polizei abgedrängt, ohne daß es zu einem ernstlichen Zusammenstoß kam. Später fand eine Versammlung auf dem Spielplatz an der Rennbahn statt. Die Maisfeier der Gewerkschaften im Palmengarten ging unter sehr starker Beteiligung vor sich.

Greiz, 1. Mai. Heute wurde in den Weber- und Färbereibetrieben überall gearbeitet, nur etwa 10 Prozent der Arbeiter fehlten. Heute früh verhafteten radikale Elemente, die Arbeitswilligen von der Arbeit zurückzuführen, so daß die Polizei sich zum Einschreiten veranlaßt sah. In der Mittagsstunde zog ein großer Trupp demonstrierender Kommunisten durch die Straßen. Hierbei kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei, die von ihren Gummiknüppeln und Karabinerwaffen Gebrauch machte. Nach halbstündigem Kampf war die Straße wieder herabgestellt. Eine große Anzahl Verhaftungen wurde vorgenommen. Nachmittags versammelte sich die Menge vor dem Rathaus, wo die Verhafteten untergebracht sind.

Im Anschluß an eine Wahlversammlung des deutsch-völkischen Blockes kam es gestern abend zu blutigen Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Deutschvölkischen, so daß die Polizei mit Gummiknüppeln eingreifen und Ordnung schaffen mußte.

Berlin, 1. Mai. Der Vormittag ist in Berlin ruhig verlaufen. Die Kommunisten, die an verschiedenen Stellen der Stadt Demonstrationen zu bilden versuchten, wurden schon beim Entstehen derselben auseinandergetrieben. So wurde vor dem Viehhof eine Ansammlung von etwa 150 Personen und in Friedrichshagen eine solche von 200 Personen zerstreut. Das Gleiche geschah durch die Polizei in den Stadtbezirken Dönhofsberg und Rosenthal. In dem Vorort Köpenick kam es beim Einschreiten der Polizeibeamten gegen einen Demonstranten zu blutigen Schlägereien. Vier Mädelhändler wurden verhaftet und nach dem Berliner Polizeipräsidium gebracht. Danach setzte auch in Köpenick wieder Ruhe ein. Die Polizeiverwaltung hatte umfassende Vorbeugungsmaßnahmen getroffen und über die ganze Stadt Berlin ein außerordentliches Aufgebot von Schutzpolizei verteilt. Insbesondere waren die Straßenteile und Zugänge nach dem Lustgarten von Polizeibeamten besetzt. Im allgemeinen bot das Straßensbild Berlins das alltäglichste Aussehen, da insbesondere alle Verkehrsmittel in Betrieb waren. Auch in den Industriellen wurde gearbeitet und die Teilnahme an der Maisfeier nur durch Abordnungen der einzelnen Fabriken behindert. Diese letzteren hielten sich innerhalb der großen Versammlungsorte ab. Die Sozialdemokraten haben

ten besonders Vorkehrungen gegen etwaige Versuche der Kommunisten, ihre Versammlungen zu stören und zu sprengen, getroffen. Beim Eintritt in die Versammlungen mußte das Mitgliederbuch vorgezeigt werden.

Berlin, 1. Mai. Die Maisfeier ist nach den bis zum Spätnachmittag vorliegenden Berichten im allgemeinen ruhig verlaufen. Trotz der Kaufkraft der Kommunisten zu einer massenhaften Straßenkundgebung war die Beteiligung an den verbotenen Umzügen außerordentlich schwach. Meist wurden die Ansammlungen von der Polizei ohne Anwendung von Waffengewalt zerstreut. Nur in der Prinzeßinnenstraße kam es mit tags zu einem höheren Zusammenstoß mit einem Zug von etwa 1000 Personen. Hierbei gab ein schwer bedrängter Oberwachtmelder in der Notwehr einen Schuß ab, durch den eine Person schwer und eine andere leicht verletzt wurden. Die Demonstranten stoben darauf auseinander sammelten sich aber am Luisen- und Elisabethufer, wo sie von einer verstärkten Polizeimannschaft endgültig mit Gummiknüppeln auseinandergetrieben wurden.

München, 1. Mai. Im Straßensbild der inneren Stadt war von der sozialdemokratischen Maisfeier nicht viel zu bemerken. In den großen Betrieben ruhte die Arbeit. Im Laufe des Vormittags fanden neun Versammlungen statt, die stark besucht waren, und in denen insbesondere die Aufrechterhaltung des Achtundtags gefordert wurde. Zwei von den Kommunisten einberufene Versammlungen wurden, da die kommunistische Partei verboten ist, von der Polizei unterzogen, ebenso zwei von den Kommunisten geplante Wählerversammlungen.

Hindenburg, 1. Mai. Als die Polizei heute einen verbotenen Demonstrationenzug zu zerstreuen suchte, fielen aus der Menge Schüsse, worauf die Polizei das Feuer erwiderte. Zwei Personen wurden getötet und fünf verletzt, darunter eine lebensgefährlich. Der Anführer der Leute namens Globata aus Kuchlowitz (Pommern) wurde festgenommen.

Heutigen, 1. Mai. Bis zum Nachmittag ist es hier zu keinen ernstlichen Zwischenfällen gekommen. Mehrfach versuchte die Arbeiterchaft Demonstrationen zu bilden. Sie wurde aber von der Polizei daran gehindert. In der Nähe der Seinitz-Grube gab die Polizei, als sie mit den Gummiknüppeln nichts ausrichtete, Schreckschüsse ab, worauf sich die Massen zerstreuten.

Königsberg, 1. Mai. Heute vormittag gegen 11 Uhr bedeckte sich trotz Verbotes ein Demonstrationenzug von etwa 2000 Personen durch die Gassen und die Goltz-Allee. Als ein Polizeikommando den Zug zerstreuen wollte, schlugen die Demonstranten auf die Polizeibeamten mit Gummiknüppeln, Stöcken usw. ein. Die Polizeibeamten zogen darauf ihre Seitengewehre und forderten die Menge auf, auseinanderzugehen. In demselben Augenblick fiel aus der Menge ein Schuß, und der Polizeioberwachtmelder Wagenfeld brach am Hals getroffen zusammen. Ein anderer Polizeibeamter schoß den Führer nieder. Als die Schüsse gefallen waren, stob die Menge auseinander. Es ist festgestellt, daß außer den beiden Schüssen noch andere Schüsse aus der Menge gefallen sind. Auch an anderen Stellen wurden die Beamten von der Menge hart bedrängt, so daß sie von ihrer Waffe Gebrauch machen mußten.

Die Maisfeier im Ausland.
Paris, 1. Mai. Die Maisfeier ist in Frankreich, soweit bis zum frühen Nachmittag vorliegen, ruhig verlaufen. Die Fabrikarbeiter streifen vollkommen. Am Nachmittag wurden überall von den Gewerkschaften der Sozialdemokraten und Kommunisten Volksversammlungen veranstaltet. Zwischenfälle sind bisher nicht bekannt geworden.

Paris, 1. Mai. Nach einer Cabarmeldung aus Lüttich sind kommunistische Manifestanten, die trotz dem polizeilichen Verbot die Straßen durchziehen wollten, von der Polizei zerstreut worden. Einige Personen wurden verletzt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Amsterdam, 1. Mai. Der 1. Mai wurde von den Sozialdemokraten in beinahe allen Städten Hollands durch Kundgebungen mit Musik gefeiert. Bisher ist weder aus Amsterdam noch den übrigen Teilen des Landes ein Zwischenfall gemeldet worden.

Bern, 1. Mai. Die Maisfeier ist in der Schweiz ruhig verlaufen. In den größeren Orten ist es nirgends zu Ausschreitungen gekommen.

Wien, 1. Mai. Der 1. Mai wurde heute als Staatsfeiertag durch allgemeine Arbeitsruhe begangen. Die Sozialdemokraten hielten Massenversammlungen ab. Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Berlin, 1. Mai. Der 1. Mai ist in Budapest ruhig verlaufen.

Das neue Gewerkschaften. Die wir seinerzeit be- rücksichtigt, hat die Welle in der fast fünf orientierten Reichs- gewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter (Väherer Ränge und Schaffner) zur Ausbildung von ver- schiedenen Hochgewerkschaften von dieser Organisation geführt. Jetzt hat sich die Hochgewerkschaft Deutscher Eisenbahn-Beamten mit der Gewerkschaft Deutscher Reichsbahn-Beamten zu einer neuen Vereinigung von Eisenbahnbeamten unter der Bezeichnung Gewerkschaftsbund Deutscher Reichsbahn-Beamten zusammengesetzt. (Geschäftsstelle Berlin W 10, Wendler- straße 12, Fernsprecher: Kurfürst 6860.) Die Vereinigung wird als Großorganisation der Eisenbahnbeamten anerkannt. Sie tritt als solche an die Stelle der Gewerkschaft Deutscher Reichsbahnbeamten.

Staden der Gewerkschaften. Die Zahl der Erwerbs- losen im unbesetzten Gebiet ist in der Zeit vom 1. bis 15. Ap- ril 1924 weiter von 708 000 auf 478 000 zurückgegangen. Wenn auch dabei gewisse Veränderungen in den Unterstützungs- vorrichtungen mitgewirkt haben, so ist eine weitere wesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes unerkennbar. Der späte Eintritt milderer Winters hat zur Folge gehabt, daß die Landwirtschaft später als sonst, dafür aber nun in er- heblichem Ausmaß Arbeitskräfte eingestellt hat. Innerhalb der Industriezweige zeigt sich leider noch immer eine unzulängliche Beschäftigung der Arbeitskräfte. Im besetzten Gebiet ist die Entwicklung sehr unregelmäßig.

Ein sozialdemokratisches Eingekündnis. Die „Dresdner Volkszeitung“ meldet unter dem 28. April aus Halle, daß die Kommunisten im mitteldeutschen Bezirk energisch zurückge- drängt worden sind. Sie schreibt wörtlich: „Alle sonstigen Anzeichen sprechen dafür, daß die einstige kommunistische Hochburg Mitteldeutschlands (Halle) unter dem Eindruck der Währungsreform und des damit verbundenen Rückganges der Wertschätzung langsam verfallt.“ Die Sozialdemokraten er- kennen also die Besserung der sozialen Lage der Arbeiterschaft an.

Don Stadt und Land.

Aus. 1. Mai.

Theatervereine.

Man schreibt uns:

Was sich als „Theaterverein“ bezeichnet, ist in der Regel ein „Dilettantenklub“, dessen Mitglieder — zum mindesten die „aktiven“ — selbst Theater spielen wollen. Man braucht das Beispiel nicht grundsätzlich abzulehnen (— das, was zum Beispiel in Aue der dramatische Verein „Urania“ leistet, wo nur Dilettanten beteiligt sind, ist in seiner Vortrefflichkeit eine rühmliche Ausnahme — D. Red.), aber was so gemein- hin in den Theatervereinen zu sehen ist, hat gewiß nur wenig kulturelle Bedeutung. Neben Theatervereinen der gezeim- neten Art gibt es aber auch andere, die die Dilettanten- dilettanz ablehnen und ihre Aufgabe darin sehen, ein Theater mit Berufsdarstellern zu stiften. Der ältere Typ dieser Ver- eine beschränkte sich darauf, eine kleinere Anzahl von Thea- terfreunden zu sammeln, die bereit sind, irgendwelche Opfer für das Theater zu bringen. Gewöhnlich wird aus Bei- trügen und freiwilligen Spenden der Vereinsmitglieder ein Fonds gesammelt, der dem Theater zugute kommt oder der- gleichen mehr. Daneben sind als neuerer Typ die „Volks- bühnenvereine“ oder „Theatergemeinschaften“ getreten, die sich an die breiteren Massen wenden und dem Theater insofern eine neue gesicherte Grundlage schaffen wollen, als sie ihm eine neue, zuverlässige, organisatorisch gebundene Besuch- schaft stellen.

Die organisatorische Zusammenfassung breiterer Volks- kreise zu Besuchergemeinden zum Besuch von vielleicht 1 bis 2 Theateraufführungen im Monat hat sich bereits als eine sehr fruchtbare Idee erweisen. Solche Theaterorganisationen ge- winnen dem Theater in ganz anderem Maße regelmäßige Be- sucher, als es etwa die Ausgabe von Abonnements durch eine Theaterleitung vermag. Das liegt einmal in der Tat- sache begründet, daß eine Organisation mit ihrer Propaganda sehr viel weiter in die unteren Volksschichten bringt als die Reklame eines Theaterunternehmens. Dazu kommt, daß die Besuchergemeinde die Mitglieder nicht zu so häufigem Theaterbesuch verpflichtet wie das Abonnement, daß sie keine Vorauszahlungen für eine größere Reihe von Vorstellungen verlangt, sondern vor jeder Vorstellung einen „Beitrag“ er- hebt, und daß sie keine „Stammische“ abgibt, die nach ihrer Güte verschieden hoch zu bezahlen sind, sondern die demo- kratische Form eines einheitlichen Vereinsbeitrages wählt, nach dessen Entrichtung das Mitglied (ohne weitere Nachzah- lung) an einer Auslösung der Plätze teilnimmt. Nicht zu unterschätzen ist aber auch die propagandistische Wirkung, die von der Tatsache ausgeht, daß eine derartige Volksbühnen- gemeinde nicht lediglich als Vermittlerin von Theaterarten auftritt, sondern dem Theater gegenüber den Anspruch erhebt, die geistigen Interessen der Mitglieder zur Geltung zu bring- en, den Mitgliedern also eine Gelegenheit bieten will, mit ihren Wünschen hinsichtlich der Spielplangestaltung usw. auf das Theater einzuwirken. Eine solche Theatergemeinschaft dar- natürlich nicht als Anhängel eines bestimmten Theaters be- trachtet werden; sie muß, um ihre Funktionen ganz erfüllen zu können, völlig unabhängig vom Theater bestehen, ihr- eigene, von der Mitgliedschaft gewählte Verwaltung haben mit dem Recht, mit jedem geeigneten Theater Verträge einzuge- hen, unter Umständen auch ein eigenes Theater zu errichten. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß ein derartiger Volksbühnenverein für jedes ernsthaft strebende Theater ein Gewinn sein muß, weil die Möglichkeit besteht, durch Berücksichtigung seiner Wünsche die finanziellen Basis der Bühne zu stärken. Dies Ergoßgenkommen wird überdies nach allen Er- fahrungen dem Theater bei der Durchführung eines künstle- rischen Spielplans sehr zufließen. Denn wenn bei den Wünschen einer Besuchergemeinde auch die besondere geistige Einstellung der Mitglieder mitsprechen und dem Theater vielleicht eine bestimmte kulturelle Richtung aufdrän- gen wird, so werden doch im großen Ganzen die Wünsche der organisierten Besucherschaft oder richtiger der in ihrem Kern tätigen, ihre Richtung bestimmenden Kreise stets auf künstlerisch wertvolle Werke hinstellen; jedenfalls wird eine Rücksichtnahme auf dieses Publikum dem künstlerischen Cha- rakter des Theaters im allgemeinen zuträglich sein, als die Rücksichtnahme auf das große „Gaulpublikum“ mit seiner Beschränkung für Operetten und Miß.

Solcher Besuchergemeinschaften gibt es immerhin heute bereits einige hundert mit zusammen sieben- bis achtzehntausend Mitgliedern. Allein die im Verband der deutschen Volksbühnenvereine zusammengeschlossenen „Freien Volks-

bühnen (180 an der Zahl) zählen ungefähr 600 000 Mitglie- der.

Keine Frage, daß „Theatervereine“ der letztgenannten Art eine ganz besondere Bedeutung für die Erhaltung und Fortbildung eines deutschen Kulturtheaters haben als alle anderen. Man kann sogar sagen: von einer gesunden Wei- terentwicklung der „Volksbühnenbewegung“ hängt zum guten Teil das künftige Schicksal des deutschen Theaters überhaupt ab. Deshalb sollten alle, die an einem deutschen Kulturthea- ter Interesse nehmen, die Gründung und den Ausbau von Theatergemeinschaften, die sich in diese Volksbühnenbewegung eingliedern, als wichtige Pflicht empfinden.

Die Mitglieder verließ in unserer Stadt bei mittlerer Beteiligung ruhig. Von auswärts waren mehrere Abteilun- gen gekommen, die an der Versammlung am Brunnhütten teilnahmen. Der freie Platz war vom Reiz der Stadt Aus- für die Versammlung freigegeben worden. Geschlossen am- markierende Bände wurden von der Landes- des, städtischen

Das Verfassungswort von Weimar!

„Die großen Geister unseres Volkes wenden sich nicht von ihm ab. Es ist voll Menschenstolz und Menschenwürde, voll Glauben und Vertrauen in das Menschtum und darin christ- lich und deutsch zugleich. Wogegen es streitet, das ist gegen den gesonnenen Hochmut und gegen die Liebergewalt des Goldes. Landesknechte, ihr schlichten Menschen... glaubt nicht denen, die da sagen, daß das Leid dieser Zeit von der Verfassung von Weimar kommt; es kommt von dem Irrwen- den die früheren Führer uns geführt, und von unserer frühe- ren Uneinigkeit und vom verlorenen Krieg. Freilich — unter einer funkelnden Kaiserkrone sich beugen, war einfacher und bequemer — aber größer und würdiger und bornehmer ist doch das Volk, das sich unter selbstgewählten Klaren Gedan- ken beugt, die voll Selbst von seinem Geiste und voll Leben Menschentums sind... Ich sage euch, es kommt die Zeit, wo das deutsche Volk auch diese seine Verfassung, diesen sei- nen Willen, ehren und lieben wird und stolz auf sie sein und wie ein einziger Mann zu ihr halten wird... So laßt uns denn zu unserer Verfassung stehen als zu unserem eigenen selbstgegebenen Gesetz, als zu einem Wort und Werk, das wir selbst getan, nach dem ernsten Willen der Mehr- heit, das darum auch Gottes ist... Seht, so haben wir nun den Grund, darauf wie ein neues Deutschland bauen können.“

Diese herrlichen Worte des deutschen Dichters Gustav Freytag sind das schönste Werkstück für

die deutsche Demokratie.

Wählt deutsch-demokratische Liste 2

Brodau — Dr. Demmering — Frau Schreyer — Stöf.

Polizei sofort aufgelöst, desgleichen ein starker Demonstrati- onszug, der sich nach Schluß der Versammlung anfangs ge- bildet hatte. Im Anschluß hieran sorgten Polizeistreifen für Räumung der Straßen und Plätze. Zu Zusammenstößen ist es an keiner Stelle gekommen.

Sammlung für die Kirchengemeinde St. Nicolai. In der Nikolai-Parochie wird in diesen Tagen für Beschaffung einer neuen Niederdruckdampfheizung in die Kirche gesammelt. Die Kosten für die Neuanlage sind auf ca. 15 000 Mark veranlagt. Es ist dies zwar ein großes Kapital, doch hofft man, die Summe durch freiwillige Beiträge annähernd zusammenzu- bringen. Denn es darf vorausgesetzt werden, daß das Pro- jekt allgemeinen Verständnisses und wärmsten Interesse bei den Gemeindegliedern findet. Wächten die Sammler und Samm- lerinnen überall offene Türen und willige Hände zum Geben finden!

Ueber die gegenwärtige Lage des deutschen Protestantis- mus wird in einer am Dienstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr in der St. Nicolai-Kirche stattfindenden Versammlung des Evangelischen Bundes der Generalsekretär des Bundes Ma- rineffarrer A. D. Gabriel sprechen. Ueber diese für jeden evangelischen Christen hochwichtige Zeitfrage erstmalig einen Sachverständigen sprechen zu hören, ist sehr interessant. Dem Redner, der zur Zeit in mehreren Orten unseres Bezirks gelprochen hat, geht der Ruf eines sachkundigen und anmen- den Sprechers voraus. Alle Evangelischen, Männer und Frauen, seien zu diesem Vortrag ebenso herzlich wie dringend eingeladen.

Der Bund der christlichen Frauen-Vereine im Schnee-berger Kirchkreis hält am Donnerstag, den 8. Mai seine Hauptversammlung im großen Saale des Nicolaisarkafes ab. Vormittags 9 Uhr spricht Frau Pfarrer Stange-Dres- den über „Christenfreude“, 11 Uhr Pfarrer Walde-Dresden- brun über die Frage: „Was kann die Frau tun zur Be- kämpfung der Alkoholvergiftung in unserem Volke?“ Nachmittags 4 Uhr behandelt die kirchliche Gemeindeführerin Fraulein Regel aus Leipzig „Die kirchliche Gemeindearbeit der Frau“, die zum Wiederaufbau unseres Volkes so dringend nötig ist und unter keinen Umständen entbehrt werden kann. Alle Frauen und jungen Mädchen von nah und fern sind dazu herzlich eingeladen.

Von den Auer Lichtspielbühnen.

Caroatheatervorstellungen. Nichts wirkt, nach dem Aus- spruche eines alten Weisen so gesundheitsfördernd, wie sich einmal gründlich aus bösem Herzen herauszulachen; und außerdem ist dies eins der besten Mittel, sich für ein paar Stunden über den Griesgram unserer Zeit hinwegzusetzen. Wer von dem Ratshaus außerordentlichen Gedränge machen will, der beschätze das neue Programm in den Caroatheatervorstellungen, das zu wahren Wackern herausfordert. „Harry Heitrat“, „Wegale und Brownie auf der Wala“ und ferner „Quenne und der Hufschmid“ sind drei amerikanische Lustspiele, die jedes in zwei Akten eine so unabhängige, groteske Komik entwickeln, daß man zum Lachen einfach gezwungen wird, ob man will oder nicht. Außerdem aber bieten sie lebendige Frauenwerke Leistungen, das erstere auf dem Gebiete halbbrecherlicher Witzarbeit hoch in den Wästen, die beiden andern in Verbe- und Hundebressuren. Und man glaubt, einem Wunder gegenüberzustehen, wenn man die fabelhaften Leistungen von „Baby Peggy“, des kleinste- rleinste der Welt sieht. Der Zuschauer wird also in

über Hinsicht von den gut beschafften Bühnen gestellt denen sich nach die ersten sechs Akte eines höchst großen Spielfilms „Aus dem Leben Buffalo Bill“ anschließen, über welche gelegentlich noch mehr gesagt sein soll.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

Die Circus-Banberischen Reises-Ososen erfreut sich beim Publikum allgemeiner Beliebtheit. Das bewiesen die zwei Vorstellungen, die gestern trotz des Regenwetters gut besucht waren. Die Direktion gibt sich alle Mühe, dem Auer Publi- kum ein gutes und künstlerisches Programm zu bieten, so daß dem verdienstlichsten Kunstgeschmack Rechnung getragen ist. Der Bevölkerung aus Raß und Fern wird empfohlen, dem Unternehmen einen Besuch abzustatten.

Schneeberg. Brand. — Mädchen vermißt. Am Montag gegen 8 Uhr entstand im Trockenraum der Spiel- warenfabrik Schmalfuß ein Brand, der von den beiden Feuer- wehren, sowie den ebenfalls am Brandherd erschienenen Wehren von Ortesbach und Reuthütten bald auf seinen Herd beschränkt werden konnte. — Seit Sonnabend wird das 18jährige Schulmädchen Anna Kothe von hier vermißt. Das blonde, stark entwickelte, 1.50 Meter große Mädchen ist be- kleidet mit rotfarbtem Kleid, dunkelblauem Stoffmantel- weiß und rot geklümte Bringschrod und schwarzen Spangen- schuhen. Fürchtet vor etwa zu erwartender Strafe wegen eines kleinen Vergehens dürfte die Ursache des Verschwindens sein.

Schwarzberg. Gedenktage des großen Stadt- brandes vor 100 Jahren. Am 2. Mai 1824 fand der große Stadtbrand in Schwarzberg statt, bei dem in 8 Stunden sämtliche Wohnhäuser der Innenstadt in Schutt und Asche sanken. Vernichtet wurden 252 Gebäude; verschont blieben Schloß, Kirche und Brauhaus, sowie 53 Vorstadthäuser und 14 entfernt stehende Gutshäuser; 278 Familien wur- den obdachlos und zum Teil bitterster Not preisgegeben und viele von ihnen mußten auswärts Unterkunft suchen. Eine reiche Liebestätigkeit setzte von Raß und Fern ein, um die Not zu lindern; in haren Spenden gingen ein rund 27 000 Taler, der Nahrungs- und Futtermittel nicht zu gedenken. Die Brandschäden an Gebäuden wurden auf 165 000 Taler gewertet, wovon 98 500 Taler durch die Brandkasse vergütet wurden, die Schäden an Hausgerät auf 68 000 Taler. Außer- ordentlich rasch erfolgte dank der Förderung durch Staat und Private der Wiederaufbau der Stadt, und bereits vor Ein- bruch des Winters konnten über 200 Familien ein neues Heim beziehen und am 2. Mai 1825, also genau ein Jahr nach dem Brande, erdnete zum ersten Male wieder der Glocken- schlag vom Turme des neuen Rathauses, das im Jahre 1906 auch ein Raub der Flammen wurde.

Schwarzberg. Beim Fußballspiel ist der 18- jährige Knabe des Tischlers Vein ums Leben gekommen. Um den Ball, der ins Wasser gefallen war, zu retten, begab er sich ins Wasser, dessen stark- Strömung ihn fortriß. Wiederbe- lebungsversuche waren ohne Erfolg. — Unter sehr starker Be- teiligung hielt der Obererzgebirgische Kaufmännerbund am Sonntag hier seinen diesjährigen ordentlichen Landesabend ab. Dem Bunde gehören 84 Vereine an. Die Mitgliederzahl des Bundes dürfte an die 8000 heranreichen.

Annaberg. Eine Reilbergbahn? Im Rathause zu Joachimsthal fand kürzlich eine Aussprache über die Anne- legung der Reilbergbahn zwischen den Städten Weipert und Joachimsthal statt. Es wurde beschlossen, am 17. Mai eine große Versammlung am Reilberg zu veranstalten, in der der Plan eingehend beraten werden soll.

Wieder ein Opfer des Rottierpests. Am Sonntag nach- mittag starb der 24jährige Baumeistersohn Witzner aus Dresden vom Winkerturme in den Schrammsteinen, den er allein bestiegen hatte, in die Tiefe. Er erlitt einen Schädel- bruch, einen Oberschenkelbruch und einen Bruch des linken Unterarms. Er verstarb auf dem Transporte nach Schmiffa.

Letzte Drahtnachrichten

Reichsverbot der Versammlungen unter freiem Himmel. Berlin, 1. Mai. Der Reichspräsident hat auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung zur Ergänzung der Verordnung vom 28. Februar über die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes und die Abwehr staats- feindlicher Bestrebungen folgende Verordnung erlassen: Ein- zig Artikel. Dem Paragraph 8 der Verordnung des Reichs- präsidenten über die Aufhebung des militärischen Ausnah- mezustandes und die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen vom 28. Februar (Reichsgesetzblatt Seite 102) wird folgender Ab- satz 8 hinzugefügt: Wer an nicht zugelassenen Versammlungen unter freiem Himmel oder auf Plätzen an öffentlichen Straßen oder Plätzen teilnimmt, wird mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 100 Goldmark bestraft. Wer solche Ver- sammlungen oder Aufzüge veranstaltet, leitet oder als Redner in ihnen auftritt, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Der sächsische Wirtschaftsausschuss für Annahme des Sachverständigenurteils. Der sächsische Wirtschaftsausschuss für das besetzte Gebiet hat in einer Sitzung nach dem Vortrage des Vorsitzenden einstimmig eine Entschließung an- genommen, in der es heißt: Der Vorstand des Wirtschafts- ausschusses für das besetzte Gebiet, der als Zusammenfassung der Industrie- und Handelskammern, der Handwerks- und Landwirtschaftskammern die wirtschaftlichen Belange des besetzten Gebietes vertritt, stimmt dem Urteil des Reichspräsidenten, das Gutachten als geeignetes Grundlag zu Verhandlungen zu erklären, zu. Für das Aue einer ein- zigen Bestimmung der Wirtschaft aus den ihr im besetzten Ge- biet angelegten unveräußerlichen Pfählen und den sie jetzt schwer belastenden Krisen muß der erste Versuch gemacht werden, den im Sachverständigenurteil geforderten, außerordent- lichen Preis aufzubringen.

Das internationale Konvention am 18. Mai. Paris, 1. Mai. Nach Informationen der Chicago Tribune soll es nicht ausgeschlossen sein, daß Poincare und MacDonald beschließen werden, das deutsch-italienische Kon- vention am 18. Mai in Paris zu bejahen. Im Juni- d'Orsay schwante man zwischen diesem Plan und einem an- deren, wonach Poincare kurz nach den französischen Wahlen gegen den 18. oder 14. Mai zu Verhandlungen mit MacDonald nach London reisen werde.

Paris, 2. Mai. In den letzten Wochen der Reparationskommission...

Hintermänner des Reichsmarschalls. Berlin, 2. Mai. In den letzten Wochen sind neue Ermittlungen...

Türkisch-französische Zwischenfälle. London, 1. Mai. Morning Post meldet aus Kairo...

Columbus in New York eingetroffen. Berlin, 1. Mai. Der Dampfer Columbus ist nach einer beim Norddeutschen Lloyd...

Wedung am 30. April? Wie bereits in New York...

Steigung im Schiffbauwerke, 24 Stunden Wochen...

Hamburg, 1. Mai. Die gestern aufgenommenen Verhandlungen zur Beilegung der Streitigkeiten...

Ein grausamer Mordfall. Frankfurt a. M., 1. Mai. Vergangene Nacht wurde der Student Alfred Kornel...

Erreger der Maul- und Klauenseuche von Deutschen erforscht. London, 1. Mai. Im Unterhause teilte der Landwirtschaftsminister...

London. Das Reutersbüro meldet, daß bei der Starke...

London. Times meldet eine Befragung des russischen Außenministers...

London. Daily Telegraph meldet eine Zusammenkunft des belgischen Botschafters...

London. Daily Telegraph berichtet aus Washington...

Vermischtes.

Der abgeschaffte Stubebrud. Unbestimmt um die alt-englische Tradition...

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Seidmann. Druck u. Verl.: Wuer Deud- u. Verlagsanstalt, m. b. H., hier.

Sonderverkauf zu Einheitspreisen.

Table with 4 columns of goods and prices: Kinderlätzchen, Hemdentuch, Wischtücher, Handtücher, etc.

Kaufhaus Schocken / Aue.

Oegen Haarausfall u. Schuppenqual hilft bestimmt nur Amakos-Radikal...

Junger Herr sucht für sof. möbl. Zimmer. Best. Angeb. unter N. T. 1840...

Wünschen Sie eine Familienangelegenheit zu veröffentlichen...

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß heute früh 6 Uhr unsere liebe Mutter...

Kaufhaus Max Weichhold Große Posten Konfektion eingetroffen. Noppen-Mäntel, Covercoat-Mäntel, etc.

So inserieren Sie im 'Neue Tagblatt', das infolge seiner weiten Verbreitung...

Nähmaschinen Schnell-Näher u. Butter-Maschinen, etc. Robert Morgner.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgangs unserer lieben Entschlafenen, Frau Catharina verw. Seidel...

Gelegenheitskauf! Wenn Gefährliches und Beschädigtes verkauft wird...

Strümpfe		Herrenartikel	
Kinderstrümpfe, Größe 3 schwarz und braun 1.10	8.50	Sportkrawatte, modern Streifen in allen Weiten	8.50
Kindersocken, stark Qualität, mit modernem Doppelpolstreifen, rot, blau, Doppelpolstreifen u. Hochblau	8.50	Weiche Kragen, in Rips	8.50
Damenstrümpfe, in Mokka Doppelpolstreifen u. Hochblau	1.00	Herrenhosenstrümpfe, stark Gummilast mit Lederstreifen 1.45	8.50
Damenstrümpfe, in Seldenhorn Doppelpolstreifen u. Hochblau	1.00	Selbstkinder, elegante Neubauart . . . 4.50 bis	8.50
Wirkwaren		Einsatzhemd, in Ripsbrust, feinbildige Ware	3.50
Selddjumper moderne Farben	9.50	Schnittwaren	
Selddjumper elegante Neuheit	11.00	Windelstoff, weiß und kariert	1.00
Strandjacken, reine Wolle, habebe Farben	9.75	Hemdennessel, extra schwere Qualität, ca. 80 cm	1.10
Sportstrümpfen mit habebe modernen Farben	2.50	Bettinlett 80 cm 130 cm bedruckter Kettstich	2.00 4.50
Klabjacken in nur prima Qualität von	13.50	Zephir für Oberhemden und Blusen, moderne Streifen, in elastische Ware	1.70

Meinzer Etagengeschäft E.-Papst-Str. 31

Wer ist völkisch?

Wer an Deutschland glaubt, wer für sein Volk arbeitet, wer für seine Freiheit Opfer bringt, wer politische Arbeit im großen und kleinen leistet, wer für die Volksgemeinschaft eintritt. Redensarten tun nichts, Taten beweisen es, so wie es die D. D. P. gezeigt hat. Deshalb ist die wahrhaft völkische Partei

die Deutsche Volkspartei!

Wählt Liste 4: Brüninghaus — Findelsen, Bach — Popp.

Apollo-Lichtspiele

Aue, Bahnhofstraße.

Heute Freitag bis mit Montag, den 2. — 5. Mai
rollt das herrliche Film-Singspiel

Nur auf den Bergen wohnt das Glück

Jahre des bayerischen Hochlandes in 6 Akten.

Die Handlung spielt vornehmlich in d. bayerisch. Alpen in landschaftl. hervorrag. Gegenden. In dem Dorfstellen treffen wir wieder alte Bekannte aus: "Räbel vom Rhein" Melina Kieffer, Manfred Kämpel, und die humoristische Figur Carl Seppert's (letzterer stellt wieder glänzende Typen.)

Ein Original-Oberbayerischer Watschenplattler mit einer unvermeidlichen freuzförmigen Krawatte, und ein allerliebster Kinderreigen, ausgeführt von der Ballett-Schule Theresia Roth (München), bieten erhellende Abwechslung.

Die reichhaltigen eingestrichelten Duette werd. von erstkl. Operettensängern ausgeführt

Befolgend:

Der fliegende Holländer

Nach dem Roman des Kapitän Marryat.

II. und
letzte Teil: **„Die Erlösung“** Sensations-Schauspiel
in 6 Akten.

Wochentags Anfang 8 und 1/2 9, Sonntags ab 1/2 5, 1/2 7, 1/2 9 Uhr.
Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren haben freien Zutritt.

Eine Preisverhöhung ist bei diesem Sing-Film unvermeidlich.
Bogen: 2.— 1. Platz: 1.20 11. Platz: 0.80

Retter des Vaterlandes.

Wer brachte die schifflichen Finanzen und Staatsbetriebe in Ordnung?
Der Demokrat Reinhold.

Wer hat die deutsche Reichseisenbahn wieder zu dem geachteten Verkehrs-
institut der Welt gemacht?
Der Demokrat Defer.

Wem sprach der Bund der Kleinrentner den Dank aus für Rettung aus
furchtbarer Not?
Dem Demokraten Kätz.

Wer machte die Reichswehr zur Wahren der öffentlichen Ordnung und der
Staatsautorität gegenüber rechts und links?
Der Demokrat Gehler.

Wer schirmt das Wunder der Rentenmarkt?
Der Demokrat Schacht.

Und das alles, obgleich die Partei nie den Reichsfanzler stellte, weil sie
zu klein war.

Was würde sie erst leisten, wenn sie größer wäre! Darum wählt alle

die deutsch-demokratische Partei

Liste 2

Bredau / Dr. Demmering / Frau Schreyer / 2452.

Zirkus

Aue, Walterwiese!

Wander-Schau Roeder-Odeon

Alles geht heute Freitag 8 Uhr dahin.

Lachen! Schreien! Stöhnen!
über die großen über die ersten Lei-
massigen Circus und stungen dieses hervor-
Auguste. Lachschieler. ragenden Künstlerschar.

Bombenprogramm! Erstkl. Künstler! 7 Mann starke Kapelle!
Sonntag 2 Vorstellungen, nachm 4 Uhr und abends 8 Uhr.
Die Direktion.

Entgegnung!

Begnadend auf die zu unserem größten Erstaunen erfolgte Ernennung des Herrn Albert Drechsel teilen wir der geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgebung mit, daß es nicht die Absicht war unsere inneren Angelegenheiten der Öffentlichkeit bekannt zu geben, sondern wir wollten dadurch verhindern, daß Gerüchte, die uns zugebracht waren, nicht irrtümlicherweise bei Herrn Drechsel bestellt werden. Da in der Aufführung des Herrn Albert Drechsel wohl einige Ausführungen im Publikum eine irrtümliche Meinung hervorgerufen hätten, fühlen wir uns veranlaßt, folgendes zu erwidern:

1. Unsere Firma heißt noch wie vor Genossenschaft Stadt-
kapelle e. G. m. b. H. Es ist uns keine Unterlegung vom Rat der Stadt betreffs Veränderung unserer Firma zugegangen.
2. Von Abdrückung kann keine Rede sein, da Abgabe von Mitgliedern durch Saisonwechsel hervorgerufen und die freigewordenen Stellen nach Möglichkeit wieder ersetzt werden.
3. Der Bruch zwischen Mitgliedern und Kapellmeister wurde einzig und allein hervorgerufen durch grüßliche Ver-
stöße gegen die Genossenschaftsstatuten seitens des Herrn Drechsel. Er wurde auch nicht in seiner Autorität als Kapell-
meister und künstlerischer Leiter von den Orchestermitgliedern angegriffen, da diese Möglichkeit mangels künstlerischer
Aufführung schon mehrere Monate nicht mehr bestand und die Kapelle leider gezwungen war, sich ihren Lebensunterhalt durch Tanzaufführungen zu verdienen.
4. Mit Staunen und Verwunderung lesen wir den letzten Satz des Herrn Drechsel bezüglich Neuaufbau der Stadt-
kapelle, und es ist uns rätselhaft, wie auf einmal 2 Kapellen
erstmals möglich sein sollen, wo dies bisher bei einer Kapelle
nicht der Fall war.

Genossenschaft Stadtkapelle
e. G. m. b. H. zu Aue.

Werbe-Veranstaltung

Sportverein Alemannia, Aue
V. M. B. V. Veranstaltung.

Morgen Sonnabend, den 3. Mai,
pünktl. 1/8 Uhr im Bürgergarten

Jugend - Werbe - Abend

Großartiges Programm!
Mitwirkung bester Kunstkräfte!
Kommen! Sehen! Staunen!

Am Sonntag auf dem Sportplatz Brunnberg:

Große Werbe - Fußball - Spiele!

Um 1/4 Uhr Haupttreffen: V. F. C. Plauen Ia (Liga)
z. Zt. beste 1. Klasse-Eil v. Gau Vogtland, geg. Alem. I.
Vordem: Brandenburg-Dresden I. Jug. — Alem. I. Jug.
1/5 Uhr: Zwick. Sportklub I. Knab. — Alem. I. Knab.

Prächtige Beleuchtung! Prächtige Beleuchtung!

Sächs. Schweiz, Oberschlema

Am Sonntag von 4 Uhr an:

Feine Ballmusik.

im prächtig beleuchteten Saal.
im Prater bilden wieder die Bäume.

Um gütige Unterstützung bittet **Ww. Otto.**

Prächtig Beleuchtung! Prächtige Beleuchtung!

Linoleum

Tischlinoleum

in sämtlichen Qualitäten und Breiten.

Möbel-fabriken — Tischler
Tapezierer — Maler
erhalten besonderen Rabatt.

Spezialhaus
Camillo Gebhardt
Ecke Bahnhofstraße AUE Ecke Reichstraße.

Priv. Schützengilde, Aue.

Die Vollversammlung findet nicht heute Freitag,
den 2., sondern Sonnabend, den 3. abends 8 Uhr
bei Kamerad Otto Hempel (Bürgergarten) statt.
Den dringenden Verhandlungen halber wird um
allseitiges Erscheinen gebeten. Die verehrten Ver-
einsoorstände des Auer Tales, welche eine Ein-
ladung zum 50jährigen Jubiläum erhalten haben,
werden höflich gebeten, an dieser Sitzung teil-
zunehmen. Das Kommando.

Tauschermühle b. Aue.

Morgen Sonnabend: **Dieselmusik.**
Sonntag: **Feiner Ball.**

Verfetter

Blechspanner

für Kaffeesieben zum sofortigen Antritt in
bauernde, gutbezogene Stellung gesucht. Bei
zufriedenstellender Stellung Weiterposten in
Ausicht gestellt.

J. Ernst Jäger u. Co.,
Kaffeesiebertwerk, Frankenberg, Sa.

Morgen
Sonnabend
Versamm-
lung.

Wie **Sanitäreinrichtungen**
bilden zu verkaufen.
Pflanzstraße 22, p. v.

Kinderkutsche
bilden zu verkaufen.
Stromstraße 27, II.

Brückenwagen (3 Str.)
Mikroskop
zu verkaufen.
G. S. S. 1, Wiesenburg 44.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Sektion Aue

Morgen Sonnabend abend
Monatsversammlung
im Victoria-Hotel.

Wir suchen mehrere

Eisenhobler, Horizontalbohrer und Dreher

für dauernde Beschäftigung.

Zwidauer Maschinenfabrik, Mt. Gej.
Nieder-Schlema I. Co.

Deutschnationale Erfüllungspolitik.

Die Konzeption des deutschen Ministerpräsidenten, die in Berlin über das Sachverständigengutachten...

2. Sir Robert Binderlich als Mitglied des Komitees für die Organisation der Reichsmissionen...



Die neue Einkreisung. Die Luftfahrt-Kontakte mit Nachbarländern. Französische Flugzeuge überfliegen bayerisches Gebiet...

Ein Abkommen über den Transport von Reparationsgütern auf dem Rhein. Staatsanwaltschaft ein Bombenattentat zu verurteilen...

Interessante Nachwahlen zum französischen Generalkonvent. In zwei Kantonen und einem Arrondissement...

General von Seckt in München.

Militärischer Empfang und Serenade. Der Chef der Reichswehr, General v. Seckt, wohnte Mittwoch vormittags einer Feldbesichtigung der Garnison...

Ernennung von Sachverständigen durch die Repfo.

Nachdem die Reparationskommission heute vormittag 10 1/2 Uhr zunächst zu einer offiziellen Sitzung...

ZEVI = Kakao =. Ist ein naturreines Erzeugnis der Kakaobohne, besitzt das prächtige Kakao-Aroma...

Gen.-Vertr. u. Fabriklager: Paul Lasch • Zwickau i / S. • Gr. Biergasse 7

In der Nacht des Silberlandes.

Von Oreste Richter-Fisch. Amerikan. Copyright 1923 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21. Einmündigstages Kapitel. Vogels Untergang. Hied stürzte zu den niedrigen Reflexen...

Schnee war an seinem Körper, doch der schöne, hart geschnittene Mantelkopf ragte wie ein Monument aus der Bestirnung hervor. Und während die Schatten des Todes an seinem Auge vorüberlitten...

blutigen Weg durch die Schar der Banditen. Die beiden Räuber straukelten über Leichen, aber Hied wachte mit bewundernswertem Geschick das Gleichgewicht zu halten. Und leicht und anmutig hob sich der Aeroplan...

Aus dem Parteileben. Deutsch-demokratische Wahlversammlung in Schneeberg.

Herr Finanzminister Dr. Heinhold sprach am Dienstagabend im vollbesetzten Saal vor einer sehr aufmerksam und ruhig zuhörenden Versammlung. Seine Rede war insofern besonders wertvoll, als er in ihr so manches aus Vergangenheit und Zukunft mitteilte, was dem schlichten Volke von seiner Regierung noch nicht gesagt worden war. So teilte er mit, daß ein wesentlicher Ueberblick des Reichshaushaltes für das erste Vierteljahr erstellt wurde, so daß unsere Schuldenlast durch Rücklauf von Rentenschuldscheinen um 850 Millionen ermäßigt werden konnte. Ferner führt er aus: Der wichtigste Schlüssel für die weitere Entwicklung ist die Produktivität. Er führte weiter aus: Wir müssen in diesem Jahre wieder zu einer Produktivität kommen, wenn wir dieses große Prüfungsjahr 1924 bestehen wollen. Die Wahlen sind noch immer ganz unklar. Die letzten Jahre haben gezeigt, daß jede Wirtschaft zu schweren Schäden führt. Die Wirtschaftskraft auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft hat die große Wohnungsnot zur Folge gehabt. Die Reichsregierung war der Überzeugung, daß die Staatsanleihen nicht aufgewertet werden können. Ich teile diesen Standpunkt nicht. Ich halte es für notwendig, daß hier eine Revision einsetzt. Das wäre eine Ehrenpflicht den kleinen und großen Sparern gegenüber. Wir würden uns sonst für alle Zukunft um den Staatskredit bringen. Wir haben dafür gefordert, daß in Sachsen die Beiträge, die aus der dritten Steuernotverordnung durch die Mietzinssteuer zur Verfügung stehen, wirklich zum Hausbau verwendet werden. Aus diesem Grunde haben wir die Gelder direkt an die Gemeinden abgeführt, so daß sie nicht, wie das schon wiederholt bei ähnlichen Gelegenheiten vorgekommen ist, durch Gebläse und andere Dinge aufgefressen werden. Auch auf dem Gebiete des Siedlungswesens müssen wir energisch zugreifen. Es ist bisher vollständig vernachlässigt worden, und ich erkläre, daß ich die Möglichkeit schaffen werde, daß jedem tüchtigen Siedler, der ein Anrecht auf eine Siedlung hat, ein Stück Land gegeben wird. Wie im Siedlungsleben müssen wir auch die unbedingt notwendigen Gelder für kulturelle Dinge aufbringen. Es geht nicht an, daß wir z. B. den Zwinger verfallen lassen. Ferner kann ich Ihnen mitteilen, daß wir in Sachsen den Versuch machen werden, die Kultur der Seidenraupe heimisch zu machen. Ich habe die Anordnung getroffen, daß mit dieser Kultur zunächst an 20 km. unserer Staatsstraßen begonnen wird, und ich verspreche mir einige Erfolge davon. Auch wird mit aller Energie daran gegangen, die Wasserkraft in Sachsen einseitlich auszubauen.

Herr Dr. Heinhold legte sodann die Ziele der demokratischen Politik hinsichtlich der stehenden Fragen in demselben wie die Wahlführer, von denen wir die Reden bisher veröffentlichten, dar. Etwas eingehender behandelte er die Frage, ob Monarchie oder Republik. Seine diesbezüglichen Ausführungen waren außerordentlich zutreffend und geschichtlich betonen. Er verteidigte die republikanische Staatsform stichhaltig, wie er es dann auch am Schluß seiner Rede meisterhaft verstand. Diejenigen Worte zur Verherrlichung unserer deutschen Staats zu finden, die auch ohne byzantinische Finessen die Herzen aller Zuhörer höher schlagen ließen. Großer langanhaltender Beifall belohnte die klaren und verständlichen, in stehender, freudig anzuhörender Rede gemachten Ausführungen des Redners. In nur zu kräftigem Gegensatz zu der Rede standen die Reden der folgenden zwei Diskussionsredner, von denen ein Zweck und ein Sinn nicht zu ermitteln war. Der erste schimpfte darüber, daß er als ehemaliger Fleischereibesitzer heute in die Fabrik gehen müsse, weil er seine Fleischerei verkauft habe und über alle möglichen anderen Dinge, die mit Politik und Wahlen nicht das geringste zu tun hätten. Und von dem zweiten Diskussionsredner konnte man nur feststellen, daß er im wahren Sinne des Wortes

nicht wollte, was er wollte. Schließlich sprach noch für die Deutsch-demokratische Partei Studentin Frieda K.



Kinder, heut' wandern wir erst nachmittags ins Grüne; Vater muss mit Müttern erst zur Wahl - das kommt euch auch zu Gute!

Die ganz Unentwegten.

In der kommunistischen Partei hat wieder einmal ein großes Reinemachen und eine große „Abrechnung“ stattgefunden. Die Führer, die es im Herbst vorigen Jahres nur zu den kläglich mißglückten Teilaufständen in Hamburg und Sachsen gebracht haben, waren dem Oberkommandierenden in Moskau wieder einmal nicht revolutionär genug. Vor allem hatten sie die Todesbedenken, sich mit den „linken“ Sozialdemokraten in Bündnisse einzulassen, ja sogar mit ihnen in Sachsen und Thüringen eine gemeinsame Regierung zu bilden. Dies hatte dann bekanntlich den Einmarsch der Reichswehr und die gewaltsame Auflösung der betreffenden Landesregierungen zur Folge.

Nun aber kam eine solche mattherzige Taktik nicht mehr vorzunehmen. Die kommunistische Linke, die jetzt die Führung übernommen hat, sieht in der Sozialdemokratie lediglich eine bürgerliche Partei und richtet gegen sie die ganze Wucht ihres revolutionären Angriffs. Die Richtlinien, die künftig jeder kommunistische Reichstagsabgeordnete unterschreiben muß, bestimmen, daß im Parlament keinerlei positive Mitarbeit geleistet werden darf. Die Reichstagsfraktion ist völlig unabhängig von den Beschlüssen der Parteizentrale und jedes Mitglied ist gehalten, auf Verlangen der Zentrale sofort sein Mandat zur Verfügung zu stellen. Auch gibt es natürlich für den kommunistischen Abgeordneten kein vaterländisches Interesse, das ihn veranlassen könnte, gewisse Dinge, die in den Ausschüssen verhandelt werden, vertraulich zu behandeln. Da der Reichstag nur noch als Tribüne behandelt wird, um revolutionäre Fanfaren in die Welt zu schleudern, wird man sich künftig auf ähnliche Szenen gefaßt machen müssen, wie sie im Preussischen Landtag im Verlauf des letzten Jahres nicht mehr zu den Seltenheiten gehörten. — Hand in Hand damit geht eine planmäßige Herjehungsarbeit innerhalb der Gewerkschaften. Es wird nicht einmal der Schein mehr aufrechterhalten, als streben die Kommunisten eine wirkliche Vertretung der Arbeiterinteressen an oder als mühten sie sich ab, die Lage des Proletariates in langwieriger Kleinarbeit zu heben und zu verbessern. Im Gegenteil: jeder Anschlag wird benutzt, um Streik und Unruhen zu erzeugen, selbst dann, wenn die Folgen lediglich Not und Elend sein können.

Diese neue Taktik der Unentwegten wird aber wenigstens den einen Vorteil haben, daß sie den besonnenen Teil der Arbeiterschaft die Augen öffnet und Illusionen zerstreut. Da die wenigen wirklichen Köpfe der Partei jetzt so gut wie ausgeschaltet sind, verringert sich die Gefahr, daß etwa der Kommunismus seine zweifellos zunehmende Anhängerzahl in geschickter Anpassung an die politische Lage wirklich zu einer Machtposition im Staate führt. Die Unentwegten werden in Wirklichkeit nichts anderes sein als die Totengräber ihres Idees — wenn die regierenden Parteien den Weg finden werden, Volk und Land aus der wirtschaftlichen Depression heraus unter Schonung der Lebensinteressen aller Volksteile zu neuem Aufstieg zu führen.

Lustige Ecke.

Reise von Neuried. Herr Neuried liegt mit seinem Fieber (87,8°) in seinem echt-origina!-Louis-seige-Bett. Der Arzt hat eine leichte Magenverstopfung festgestellt und dem hohen Patienten verordnet, die Nacht der täglichen Mahlzeiten etwas einzuschränken. Das hat Herr Neuried natürlich gar nicht. Als ihn der Arzt wieder besucht, empfängt er ihn mit den Worten: „Hören Sie mal, Doktorchen, ich loode, wir werden doch noch ne Kurigkeit zugiehn müssen. Mir scheint, Sie haben ne falsche Diagonale gestellt.“ (Jugend.)

Der dumme Ratsschlag. Arzt: Sie sind krank, mein lieber, und da gehen Sie zuerst zu dem Apotheker Salomon? Der Mann ist ein Idiot und hat Ihnen natürlich idiotische Ratsschläge gegeben.“

Patient: „Ja, er sagte, ich sollte zu Ihnen gehen.“

Frühweilige Witze. Johannes wurde mit der eben angekommenen Schwester bekannt gemacht und erbatte auf dem Tische neben ihrer Wiege eine Fuderhachtel mit der dazu gehörigen Quaife.

„Pa,“ meinte er, „so ein junges Ding braucht doch noch nicht so viel zu sein.“ (Morning Post.)

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.
Sonntag, den 4. Mai — Erhebungssonntag: 9 Uhr Sonntags- und 11 Uhr Kindergottesdienst. 11 Uhr Jugendgottesdienst des 1. Bezirks: 2. 18 Uhr Taufgottesd. Dienstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr in der Kirche Vortragsabend des Ev. Bundes — Marinepfarrer a. D. Gabriel — Die Lage des deutschen Protestantismus. Mittwoch, den 7. Mai, abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus: 1. Donnerstag, den 8. Mai, vorm. 9 Uhr im Pfarrhaus: 1. Versammlung des Bundes der christlichen Frauenvereine im Schneeberger Kirchenkreise. Vorträge von Frau Pfarrer Stange aus Dresden und von Pfarrer Balde aus Dreitenbrunn. Nachmittag 10 Uhr im Pfarrhaus: Vortrag der Gemeinde-Dezernentin Fräulein Nagel aus Leipzig. Abends 8 Uhr Vorbereitung für Kindergottesdienst: 2.

Friedenskirche.
Sonntag Misericordia Domini. 9 Uhr: Hauptgottesdienst (Erhebungspredigt). 11 Uhr: Abendmahl. 11 Uhr Kindergottesdienst. Montag bis Freitag: Vormittags 10 Uhr: Predigt der neuen Konfirmanden im Pfarramt. Dienstag, 8 Uhr: Versammlung des Evangelischen Bundes in der Nicolaikirche. Marinepfarrer a. D. Gabriel — Die Lage des deutschen Protestantismus. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Christl. Verein junger Männer.

Neuapostolische Gemeinde aus Rabau: Schneeberg, Str. 74.
Sonntag, den 4. 5. 9 Uhr vorm. Hauptgottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. 8 Uhr abends Gottesdienst. Mittwoch, 7. 5. 8 Uhr abends Evangelisationsgottesdienst. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Lebensmittel.

Frische Tafelmargarine	Pfund-Würfel	55
Prima Kokosfett	Pfund-Tafel	65
Weizenmehl 65% Ausmahlung	5 Pfund	80
Schnittmehl, weiße Ware	2 Pfund	50
Rangoon-Vollreis	2 Pfund	45
Grüne Erbsen	2 Pfund	43
Prima halbe Erbsen	5 Pfund	98
Smyrna-Feigen	2 Pfund	98
Boonische Pflaumen	2 Pfund	98
Kornkaffee	3 Pfund-Pakete	55
Bohnenkaffee frisch gebrannt	1/4 Pfund	68

Creme-Stangen in verschiedenen Füllungen	6 Stück	43
Reichardt-Schokolade	100 gr	3 Tafeln 95
Creme-Pralinen	1/2 Pfd.	zusammen 95
Pfefferminzbruch	1/2 Pfd.	zusammen 95

Kaufhaus Schocken

Der Herr-mit den Liebesbriefen.

Von Franz Tisch.
Ein Freund, der viel herumkommt, versprach mir kürzlich, er wolle mich mit dem erotischsten Schriftsteller der Weltliteratur bekannt machen. Auf meine Frage, ob er über seine Bücher so erotisch seien, antwortete der ausweichend. Ich wurde neugierig, er zwinkerte bedeutsam und ließ mich das Angenehmste erhoffen. Ich rechnete auf Charles Louis Philippe oder wenigstens Arthur Landberger.

Es war nicht Charles Louis Philippe, es war nicht Arthur Landberger, es war ein Herr namens Meyer. Meyer's Navohl, er hieß bedauerlicherweise Meyer und hatte ein Duzend Liebesbriefsteller und Anweisungen zur raschen Eroberung widerpenstiger Mädchen verfaßt.

Ich will nicht sagen, daß ich enttäuscht war, obwohl ich mich auf eine literarische und vielleicht sogar literarisch-historische Begegnung gefaßt gemacht hatte, aber ich war auch nicht Ungegriffen, denn schließlich kann man einem Herrn Meyer immer noch mal im Leben lernen, sogar einen erotischen Meyer.

Mein Freund, der diese Zusammenkunft arrangiert hatte, mußte seine übertriebene Voranzeige vor mir rechtfertigen. Er sagte, Herr Meyer sei darum der erotischste Schriftsteller der Weltliteratur, weil jeder Sob, den er geschrieben habe nur dem einen Zweck diene, Liebe auszubringen oder Liebe zu erregen. Das solle einmal jemand Herrn Meyer nachmachen. Darin sei Meyer sogar Goethe überlegen.

Schon, soviel hieran. Was nun aber die neuartige Seite dieser Begegnung angeht, so erlebte ich abermals eine Enttäuschung. In einem Verfaßer von Liebesbriefstellern und Liebeserregerschriften hatte ich mir eine Art literarisch-Don Juan vorgestellt, einen Calanoba, der einem Mädchen bloß zu wirken brauchte, damit es ihm schon willenlos in ein verschlehtes Zimmer nachfolgt. Doch wie Herr Meyer

der Kellnerin winkte, daß sie ihm ein helles Bier brächte, sagte sie „ja, ja“ und unterließ sich weiter mit einem jungen Mann besserer Herkunft. Es machte mich dies mißtraulich gegen Meyers Liebeskunst.

Auch sein Antlitz machte mich mißtraulich. Er hatte weder Abstruse noch Feuerblitz, sondern einen vergrämten und wenn ich aufrichtig sein soll, sogar düstigen und abgeschätzten Ausdruck. Das ist es eben! Zujutage sehen die Diplomaten des Alltags wie Straßenbahnkontrolloren und die Meister der Liebe wie allgegenwärtige Aktiare aus. Die Welt hat den Wang verloren. Von einem solchen Manne würde ich mir als Mädchen nicht mehr mein Herz brechen lassen.

Der Liebesbriefsteller ordnet sein Bier und holte sich aus einer Bapphülle eine bereits halbgerauchte Zigarre, die gut durchgekauert war und melancholisch auslud. Er ließ sich von meinem Freunde Feuer geben und rauchte schweigend und mit leuchtenden Lippen. Dabei glitt ihm sein Ellenbogen vor das Knie. Ein Glas fiel aus der Hand, doch Gottlob, das Glas war voll geblieben. So ein Glas kostet jetzt aber zwei Goldmark, sagte Meyer und freute sich. Ohne Klemmer hatte er den Ausdruck eines zufriedenen Raminchens.

Meyer, Zigarre, Klemmer, Raminchen, das ist alles recht schön und gut, dachte ich, doch was hat das mit Erotik zu tun. Und plötzlich wurde ich wütend. Ich wollte etwas von Liebe erfahren, ich wollte wissen, wie diese trübliche Erscheinung auf den Beruf eines Liebesbriefstellers (schönes deutsches Wort) gekommen sei. Zum Teufel, ich frane ihn einfach. Wo ist er geblieben. Ich sagte, ich hätte seine Bücher mit Begehr gelesen und wenn ich jetzt eine vorzügliche und schöne Frau hätte, so sei das nur ihm zu verdanken, in dessen man sei doch gespannt, aus welchen Gesinnungen diese ungeliebte Erotik quille usw. pp.

Herr Meyer setzte sich den Klemmer auf die Nase, nahm die stark angelutschte Zigarre aus dem Munde und geigte wieder sein vergrämtes salziges Gesicht. Die Beantwortung

meiner Frage machte ihm Schwierigkeiten. Er ließ sich schließlich, und zwar auf Antrieb meines Freundes, der ihm noch ein Glas helles Bier hinstellte, herbei, zu erklären, daß diesen Briefen, wenn er so sagen dürfe, lediglich das Ziel des Danks zugrunde liege, daß er selber eigentlich selten, um nicht zu sagen nie, in die Situation gekommen sei, einen Liebesbrief stärksten Grades an eine reale Person zu richten. Sein Beruf sei der tragischste der Welt: er schreibe unentwegt Liebesbriefe, aber die Antwort darauf bekämen immer andere. „Zum Beispiel“, sagte er mit seinem Wis, „würde von Rechts wegen Ihre Frau Gemahlin mir gebühren, doch, wie das jetzt so ist, haben Sie sie getrennt.“ Nur einmal, das sei gar nicht so lange her, habe er den Entschluß gefaßt, „ich zu verabschieden“ und wollte nun auch einmal für sich, zu seinem Glück die Zeit schlagen. Er habe den schönsten und beständigsten seiner Liebesbriefe auf gutes Wasserzettelchenpapier abgeschrieben und ihn an eine Dame geschickt mit der er in weitest Entwicklung der Angelegenheit die Freuden der Ehe wiederherstellen zu gemessen gedacht habe. Da sei ihm wiederum ein Schreiben zugeflogen, das — nun, also dieses Schreiben trage er noch bei sich. Er holte einen kleinen Bogen aus der alten, etwas fettigen Brieftasche und reichte ihn uns. Auf diesem Bogen stand:

„Wenn du deinen Liebesbrief von dem Briefsteller abschreibst, kannst du mir gefallen bleiben. Ich will dich nicht haben.“

Meine dich ferachtende Anna Du.“

Aus Enttäuschung gegen Fräulein Anna Du habe ich mich nicht getraut, ihren Namen hier öffentlich zu veröffentlichen. Denn wer den Schmerz Herrn Meyers gesehen hat, der mit diesem Brief resigniert seine Zigarrenschale vom Schreibtisch weg, um ihn dann wieder zwischen die Kartonscheine seiner Brieftasche zu stecken, der weiß, wie ich barmherzigen Barmherzigkeit ein weisere Schriftsteller hat.

AUFGEPA SST!

Frage Euch selbst:

Ist es seit dem Sommer 1923 im Vaterlande vorwärts oder abwärts gegangen?
Die deutsche Volkspartei hat der Inflation ein Ende gemacht!

Wenn es besser geht:

wem habt Ihr das zu danken? Denen, die unsäglich und unnützlich Kritik geleistet haben, oder der Deutschen Volkspartei, die Hand ans Werk legte?

Es ist genug der Hege im deutschen Vaterlande!

Wir wollen nationale Gesinnung, vaterländische Politik, sachliche Arbeit, ehrliche Wirtschaft, Achtung vor jeder Ueberzeugung. Keine Zersplitterung der nationalen Front durch Parteien und Gruppchen, die alles versprechen, aber noch keinen Beweis ihrer Leistung erbracht!

Wollt Ihr daselbe,

so verfehlt den amtlichen Stimmzettel mit einem Kreuz + dort, wo der Name der

Deutschen Volkspartei

steht.

Liste 4!

**Brüninghaus, Findeisen,
Bach, Popp.**

Liste 4!



Beamte und abgebaute Beamte!

Wofür und wogegen kämpft ihr?

Für eure wohlverdienenen Rechte!

Gegen parteipolitische Schieberel mit Beamtenstellen!

War der Abbau nach Schema B nicht ein ungeheurerlicher Unban?

Hat er nicht kleinen ganzen Mattenknig von Ungerechtigkeiten geschaffen?

Hat nicht der Minister Severing schon während des Abbaues noch schnell

8 Juden in Beamtenstellen seines Ressorts hineingeschmuggelt?

Wußte all das nicht der marxistisch behafteten Koalitionregierung zeit durch die flammenbe Anflagerede des deutschnationalen Abg. Degler vom 10. März 1924 klargemacht werden.

Denkt an Mecklenburg, wo die neue deutschnationale Landesregierung nach ganz anderen Grundsätzen in wenigen Tagen Duzende von „Beamten“ weglagte, von denen viele kaum imstande waren, ihren eigenen Namen zu schreiben und nur auf Grund des roten Parteimitgliedsbuches in die Beamtenstellen hineingeschoben worden waren.

So baut man richtig ab!

So erhält und schafft man Platz für die wirklich Berechtigten!

Parole: „Mecklenburg!“ Im Mai sind wir von roten Ketten frei!

Liste 5 (deutschnat.) Biener, Dr. Barth, Boezsch, Rastenbein.

Achtung! Wähler! Vorsicht!

Die Deutschnationalen und Deutschvölkischen leisten sich gegen die Sozialdemokratie faulbilde Lügen und ziehen anständige Männer in gemeinster Weise herunter. Da Unferaten und Wahlaufrufen wird Bezug genommen auf den thüringischen Staatsbankpräsidenten Koch, der Jude sei und ein Jahresgehalt von 48000.- Mark bezieht. Man vergißt aber dabei, die Gehälter der bürgerlichen Minister zu erwähnen.

Diesem stellen wir fest:

1. Herr Koch hat das Ansehen von Privatbanken abgelehnt, bei ihnen in Dienst zu treten, obwohl man Herrn Koch unter gewissen Bedingungen das doppelte Gehalt geben wollte.

2. hat Herr Koch dem thüringischen Staats durch seine guten Dispositionen im Vorjahre mehrere Millionen Rentenmark erhalten.

Erzählen wir dieser Mann in gebührender Weise angegriffen, weil er Sozialdemokrat ist. Die Deutschvölkischen Kampfgesellschaften scheuen sich aber nicht, von solchen Sozialisten Geld anzunehmen.

Wie ermahnen an Mecklenburg.

Wähler! Sprecht diesen Verleumdern am 4. Mai das Urteil.

Wählt sozialdemokratisch! Wählt Liste 1!

Einfi

Schrieb Dr. Martin Luther von der Feste Koburg seinem Sohne Hans: „mein liebes Söhnchen, ich sehe gern, daß du wohl lernest und fleißig betest“.

Einfi

Schrieb Dr. Martin Luther aus Wittenberg an seinen Vater: „Ich will herzlich gern nach dem vierten Gebot mit kindlicher Treu und Dienst mich gegen Gott und euch dankbar erzeigen“.

Einfi

lehrt Dr. Martin Luther: „ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren“,
und Wolfgang Goethe: „erlaubt ist, was sich ziemt“.

Heute

kein Schulgebet mehr, keine Lernschule, dafür aber Raufkämpfe in den Berliner Schulen mit Knaben und Mädchen, veranstaltet von sozialistischen Erziehern“.

Heute

Verhöhnung jeder Autorität. Selbst aus marxistischen Kreisen unablässige Klagen über Zuchtlosigkeit und Anmaßlichkeit der verwilderten Jugend gegen Eltern, Lehrer und Erzieher.

Ein 13jähriger Bengel hält in der kommunistischen Partei Thüringens Vorträge über den Unsinn der Religion.

Heute

gilt der Satz: erlaubt ist, was gefällt. Ungeheuerliches Anwachsen der Ehescheidungsstatistik. Niedergang der Geschlechtsmoral, der zu allen Zeiten der Vorboten des politischen Untergangs der Völker gewesen ist.

Deutsche Frauen, Väter und Mütter, christliche Erzieher!

Wollt Ihr einer Freiheit, die nichts ist als Sittenverwilderung, noch Einhalt tun?

Wollt Ihr die Reinheit der Ehe, die Jungfräulichkeit deutschen Familienlebens, die christlich-nationale Schule gesichert wissen?

Wollt Ihr unsere Kultur vor dem Versinken in östliche Barbarei bewahren?

Dann wählt die entschiedene Deutschnationale Volkspartei!

Liste 5:

Biener — Barth — Doeksch — Kastenbein.

Landwirte!

Landfrauen!

Ihr wißt Bescheid,

Weil Ihr ein Teil der Unsern seid!

Glückauf zum Siege in der Wahl:

Deutschnational!

Liste 5:

Biener — Barth — Doeksch — Kastenbein.

der e
Karl
Borch
Wolfr
zur B
Wein
der B
Dum
eigen
Wahl
der d
sind
auf v
tät h
würde
nur e
hen,
die S
die m
deutu
in le
R
tam e
auf a
nügte
größt
tenbu
liche
Ergia
100
fakt
wähnt
verein
den
das
Berle
Wah
R
Besch
bindu
berba
hah
Wgege
Worfo
Selbst
liegt.
Wah
wer R
S
Stimm
gen
velfof
leichte
Wahl
Wahl
sind
Wille
Woge
dama
das
aus
sind.
Abri
men
am en
Sehr
beeinf
tap ar
fer wa
E
flugh
schen
flange
als
lands
abend
stät
hat a
Beeinf
den
deut
oder
Niem
hinder
Wolf
S
Wah